



Foto: Frederika_Hoffmann

DRESDEN – ROMAN EINER FAMILIE

Fabian reist 1975 zum ersten Mal nach Dresden. Er kommt bei Freunden der Eltern unter. Der Student aus Köln will sehen, ob das Leben in der „Ostzone“ wirklich so schlecht ist, wie sein Vater immer behauptet. Fabian freundet sich schnell mit Gleichaltrigen in Sachsen an und verliebt sich Hals über Kopf in Anne. Diese Verwirrung der Gefühle wird rasch eingeholt vom Alltag im geteilten Deutschland, und als Fabian ein Jahr später erneut nach Dresden reist, ist Anne verheiratet und hat ihren Sohn Leo zur Welt gebracht. Was trotz des Eisernen Vorhangs eine große Liebe hätte werden können, entwickelt sich über die Jahre zu einer tiefen Freundschaft. Fabian kommt fast jedes Jahr, sucht Annes Nähe, erlebt, wie ihr

Bruder Kai durch die Elbe schwimmend in den Westen will und scheitert. Während Kai sich im Hass auf das DDR-Regime der Familie entzieht, ist dessen Vater Ekki weiterhin davon überzeugt, dass die DDR reformfähig ist. Am 1. Oktober 1989 sitzt Kai im Zug von Prag nach Hof, und Fabian trifft sich mit Anne in Ostberlin. Michael Göring schreibt eine Liebeserklärung an eine Dresdener Familie und erzählt von den entscheidenden Jahren von 1975 bis 1989. Eine bewegende Familiengeschichte, in der auch beim Westbesucher einiges in Unordnung gerät.

Autor: Michael Göring
300 Seiten, gebunden
Osburg Verlag
Euro 24,00 (D)
ISBN 978-3-95510-243-2

AUTOR

Michael Göring, Jahrgang 1956, ist in Westfalen aufgewachsen. Von ihm erschienen bereits vier Romane, zuletzt 2018 im Osburg Verlag Hotel Dellbrück. Für sein schriftstellerisches und geisteswissenschaftliches Werk erhielt er 2019 den Dr. Günther Buchpreis. Michael Göring leitet die gemeinnützige ZEIT-Stiftung und unterrichtet Kultur- und Medienmanagement an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. 2016 gehörte er zu den Initiatoren der Charta der Digitalen Grundrechte der Europäischen Union. Der Roman DRESDEN wird auch als Hörbuch – vom Autor selbst gelesen – erscheinen.

“ Ich war in der Tat als junger Student seit Mitte der 1970er-Jahre oft in Dresden in zwei Familien ”

In seinem neuen Werk „Dresden. Roman einer Familie“ geht es um eine Dresdner Familie in den entscheidenden Jahren vor der Wende 1989. Die Fragen stellt der frühere Verleger und Geschäftsführer des Hoffmann und Campe Verlags Günter Berg

Günter Berg: Dresden ist Ihr fünfter Roman. Warum jetzt, 30 Jahre nach dem Ende der deutschen Teilung, ein Roman, der in der Vorwendezeit in Dresden spielt?

Michael Göring: Es geht mir darum, wie eine Familie trotz aller Zerreißproben und zunehmenden staatlichen Repressionen zusammenhält. Das Thema Familie hat mich schon im Vorgängerroman „Hotel Dellbrück“ beschäftigt, in dem Sigmund, ein jüdischer Waisenjunge, in einer katholischen Familie aufwächst, bis er 1938 aus Deutschland fliehen muss. In Dresden stehen Anne (am Anfang 20) und Kai (am Anfang 15) im Mittelpunkt. Wie verhält sich eine Familie, wie zeigen sich in ihr die ersten Anzeichen kommender politisch-gesellschaftlicher Umbrüche? Was geht da vor zwischen den Generationen?

Mir scheint Dresden besonders nah an Ihren Jugenderinnerungen zu sein?

Ich war in der Tat als junger Student seit Mitte der 1970er Jahre oft in Dresden in zwei Familien. Die Roman-Familie Gersberger ist allerdings zusammengesetzt, sie hat es so nicht gegeben. Es fiel mir durch meine eigenen Erfahrungen leichter, ganz authentisch über ein eher bürgerliches und sehr intaktes Familienleben in Dresden zu schreiben. Natürlich gibt es auch autobiografische Bezüge, wenn beispielsweise Leonard Cohens Songs in der Geschichte eine große Rolle spielen, aber auch die Musik des Dresdner Kreuzchores. Da spiegeln sich Vorlieben meiner

eigenen Jugend.

Die jungen Menschen, deren Geschichten Ihr Roman erzählt, wachsen in sehr unterschiedlichen Systemen auf. Und doch, das zeigt Ihr neues Buch eindrücklich, sind ihre Gefühle und Sehnsüchte sehr ähnlich. Haben Sie das genauso erlebt?

Sehr vieles ist ähnlich, was Fabian, der Westbesucher im Roman, und Anne und Kai fühlen und für sich erhoffen. Das erleben die Leser, wenn sie die drei bei ihren Touren ins Elbsandsteingebirge oder an die Moritzburger Teiche begleiten. Aber der gewaltige Unterschied ist, wenn Fabian von seinen Reisen nach Frankreich, Italien, England erzählt, von seinem Auslandsstudium in Wales und später in Michigan. Bei Kai wird die Reisesehnsucht immer größer, er erstickt nahezu im „Staatsgefängnis DDR“, unternimmt einen Fluchtversuch, scheitert. Fabian fühlt sich schuldig. Haben seine Berichte, seine Ansichtskarten Kai zu so einer verzweifelten Tat verleitet, gar angestachelt?

Kai gerät mehr und mehr in die alternative Szene in der DDR der 80er-Jahre, er spielt Schlagzeug in einer Band, lebt in einer WG in einem Abbruchhaus in Dresden-Neustadt, hat Alkoholprobleme. Waren die Jungen die Hauptopfer dieses Regimes?

Der Vater der Familie, Ekkehard, ist Ingenieur und Hochschullehrer. Er denkt bis kurz vor der Wende, dass sich die DDR reformieren kann. Seine beiden Kinder glauben das nicht. Die aktive Anne, die früh heiratet, Mutter wird und als Heilpädagogin

arbeitet, schließt sich der Umweltbewegung in Dresden an. Ihr Bruder Kai geht nach der auf den Fluchtversuch folgenden Gefängnisstrafe eigene, gefährliche Wege. Er wird Teil der ebenso mutigen wie verzweifelten Szene von „aufmüpfigen“ Musikern, Fotografen und Künstlern, eine Szene, die in Westdeutschland damals weniger bekannt war.

In Ihren Romanen spielt die Kunst immer wieder eine Rolle, in „Dresden“ ist es die Musik. Wie sind Ihre Erinnerungen? Hat die Musik, insbesondere die der 70er-Jahre, die jungen Menschen über die Grenze hinweg verbunden?

Ja, und das auf mehreren Ebenen. Die junge Anne schmilzt dahin, als Fabian ihr die Kassetten mit Leonard Cohen und Simon & Garfunkel in der Unterhose rüberschmuggelt und ihr später schenkt. Kai hört lieber Engerling und Free Jazz, der Teil der „anderen“ DDR war, und spielt verbotene Biermann Lieder im Jugendclub Nexö in der Neustadt. Aber da ist auch Leo, Annes Sohn. Mit 7 singt er „Seid bereit, ihr Pioniere, lasst die jungen Herzen glüh'n“, mit 9 wird er Mitglied im berühmten Dresdner Kreuzchor, und als 13-jähriger singt er am 1. Oktober 1989 den Robespierre in einer modernen Oper „Die Gebeine Dantons“ (!), die tatsächlich am 1. Oktober 1989 in Ostberlin uraufgeführt wurde. Das musste ich in die Handlung integrieren, eine Oper zur Französischen Revolution mit so einem Titel nur wenige Tage vor dem Zusammenbruch der DDR! Das war ein wunderschönes Fundstück.

In Ihrem Roman blickt der Westbesucher Fabian mitunter geradezu liebevoll auf die DDR, die altertümlich gewölbten Landstraßen, die nachbarschaftlichen Hilfen, die alten Autos. Teilt er dieses Gefühl mit dem Autor?

Ja, unbedingt. Der liebevolle Blick stimmt. Ich wollte ein ehrliches Buch über diese Jahre in Dresden schreiben und ich bin tatsächlich immer wieder gern dort unterwegs gewesen und kam mit großartigen Menschen zusammen. Das spüren die Leser, und das ist wichtig, denn sonst würden sie dem Roman gar nicht erlauben, dass ein West-Autor über diese Dresdner Familie schreibt. Da bleibt nur die Perspektive des jungen, neugierigen und aufgeschlossenen Westbesuchers.

Wollen Sie mit Ihrem Roman auch aufklären?

Ich bin kein Lehrer und erst recht kein Besserwessi. Ich finde es allerdings erstaunlich, wie wenig viele meiner Freunde und gerade

jüngere Menschen über die DDR wissen und wieviel bei denen, die sie erlebten, geschönt wird. Kais Freiheits- und Reisesehnsucht führt ihn mit 18 Jahren ins Gefängnis, er ist seitdem verwundet. Am 1. Oktober 1989 sitzt er im Zug von Prag nach Hof in Bayern, er darf in die BRD ausreisen, Genscher hat den entscheidenden Satz auf dem Balkon der Botschaft gesagt. Der Zug rollt durch Dresden. Das ist mehr als geschichtliche Aufklärung, das ist einfach ein toller Romanstoff!

Leo ist ein ganz besonderer Knabe...

Aber das dürfen wir hier nicht verraten. Leo ist die dritte Generation, 13 Jahre alt, als die Einheit kommt.

Sie sind Vorstand einer der renommiertesten Stiftungen des Landes und haben sich über Jahrzehnte erfolgreich für das Stiftungswesen in Deutschland engagiert. Das ist etwas anderes

als „nur“ ein Broterwerb. Ihre Leser*innen werden sich oft schon gefragt haben: Wann schreiben Sie?

Ich bin Nachtarbeiter, mir reichen 6 Stunden Schlaf. Nachdem unsere Kinder selbständig waren, hatte ich Zeit an den Wochenenden und in den Ferien. Speziell für Dresden halfen mir Corona, da ich abends keine Termine mehr hatte, und die Reisetagebücher von meinen damaligen Besuchen. Das erleichtert authentische Schilderungen.

Wird es Lesereisen geben?

Aber sicher – sobald Corona dies zulässt. Im April gibt es bereits bei HörbuchHamburg eine vollständige Lesung als Audiodatei und als MP 3 CD. Ich lese den Roman selbst ein – meine Stimme wurde einst ausgebildet, nicht zuletzt im Münchner Bach-Chor bei Karl Richter, einem ehemaligen Sänger im Dresdner Kreuzchor. Sie sehen, ich habe Dresden viel zu verdanken.

Copyright Osburg Verlag

HINGABE

Wenn aus purer sexueller Begierde bedingungslose Liebe wird.

Auf einmal ist Suiza da in dem spanischen Dorf und verdreht allen Männern mit ihrer blonden Zartheit

den Kopf. Angeblich kommt Suiza aus der Schweiz, genau weiß man das nicht, denn sie spricht kein Spanisch. Der einzelgängerische, etwas raubeinige Großbauer Tomás ist elektrisiert und packt sich das junge Mädchen,

das sich ihm wortlos hingibt.

Aber Suiza schenkt ihm nicht nur ihren Körper, sondern kümmert sich hingebungsvoll um ihn, verwandelt seinen verwaorsten Hof in eine Wohnstatt, und gibt ihm endlich das Gefühl, zu jemandem zu gehören.



Als ihre reine und tiefe Liebe bedroht ist, trifft Tomás eine fatale Entscheidung.

Bénédicte Belpois erzählt in „Hingabe“ von einer außergewöhnlichen Liebe, in der Sexualität und Gewalt, Extase und Zärtlichkeit, Fürsorge und Leidenschaft keine Gegensätze mehr sind.

Autorin: Bénédicte Belpois
272 Seiten, gebunden
S. Fischer
Euro 22,00 (D)
Euro 22,70 (A)
ISBN 978-3-10-390004-0

ZWEI AN EINEM TAG

Wie lange braucht man, um die große Liebe zu erkennen?
Emma und Dexter verbringen

eine Nacht miteinander, der 15. Juli wird für sie beide immer etwas Besonderes sein. Schon am nächsten Tag trennen sich ihre Wege.

Über zwanzig Jahre lang denken sie am 15. Juli an den anderen, sie treffen sich oder sie verpassen einander knapp. Wann werden sie sich eingestehen, dass sie für einander bestimmt sind?

Autor: David Nicholls
544 Seiten, TB.
ullstein
Euro 12,00 (D)
Euro 12,40 (A)
ISBN 978-3-548-06327-0

